

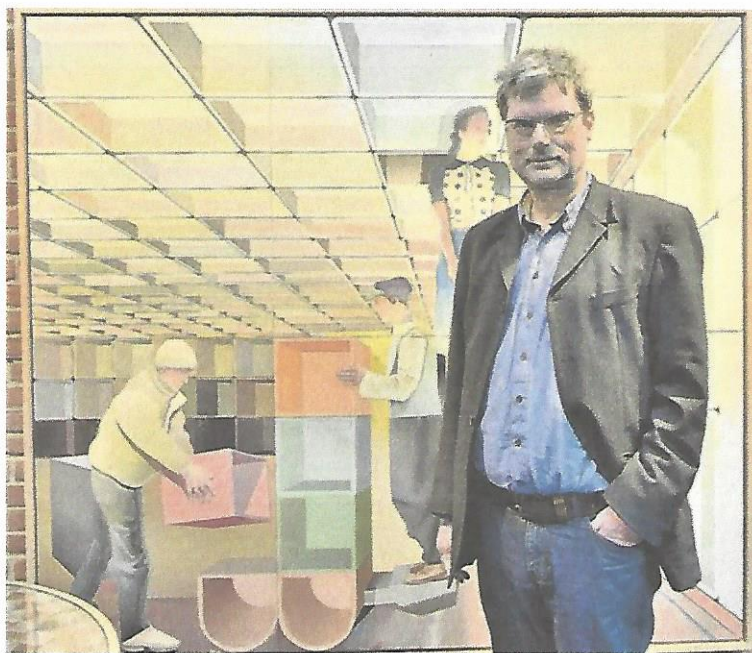
Buntfröhliche Tristesse

Saisonstart im Hamelner Kunstkreis: Philipp Mager mit „Heimat“

VON RICHARD PETER

HAMELN. Die Welt scheint bunt, geradezu aufdringlich bunt – als wäre sie in einen Farbkasten gefallen. Man darf nur nicht genau hinschauen, auf diese „Idyllen auf der Müllkippe“ und Heimat als satirischer Vorwand – und „Immer wieder Camping“, wie Michael Stoerber es in seiner Einführung im Hamelner Kunstkreis nannte. Der „Heimat“ als anspruchsvolles wie ambivalentes Konzept bezeichnet. Und doch: Heimat, wie sie trister, trostloser nicht sein könnte. VW-Bulli, Camping-Anhänger mit Verdeck, ein Mann wie aus dem Neandertal, Bierflasche in der Hand, Müllsäcke, zwei weitere Camper, davor abstrakte Farbfläche und Wohlstands-Müll. „Von Ironieverdacht nicht frei“, wie Stoerber es euphemistisch nennt. Ein Heimatbegriff, wie er fremder, befremdender nicht sein könnte.

Warum, fragt Stoerber – der seine Neigung zu Abschweifungen offen bekennt, fast schon als Warnung –, warum so zahlreiche Besucher auf Bilder gucken, wo doch die Malerei angeblich permanent in der Krise sei, seit rund 150 Jahren totgesagt und uns täglich ein „Tsunami an Bildern“ aus den Smartphones überschwemmt. Malerei, so Stoerber, lebt von subjektiven Eindrücken, kann erfinden. Ist emotional. Das ist via Foto nur bedingt möglich. Trifft uns aber, wenn es uns denn trifft. Auch die Titel – heute gerne als O.T., ohne Titel – ver-schwiegen. Der Betrachter ist als sein eigener Texter gefordert. Anders bei Mager, der seinen Bildern Namen gibt,



Philipp Mager stellt im Hamelner Kunstkreis aus. Seine Bilder sind „nicht frei von Ironieverdacht“.

FOTO WFX

bei dem Titel wie ein Programm scheinen und damit viel über den Autor erzählen, auch in den 40 Arbeiten, Gemälde, Holzschnitte, Collagen, die seit Samstag im Kunstkreis gezeigt werden. Ein Titel – wenn auch hier nicht vertretend, aber typisch: „Malen ist Krieg“ – Krieg ist auch Auseinandersetzung, das heißt, sich mit etwas intensiv beschäftigen. Und Bilder als Instrumente des Sehens. „Hei-

mat“, bei Mager – ein Stilmix aus Jugendstil-Elementen, expressiver Gestaltung, Surrealismus und abstrakten Farbflächen – „malerisch ganz großes Kino“, wie Stoerber es nennt. Vor allem aber: Menschen, so bekannt wie fremd, die autistisch zusammenhocken wie in „Pause“, stumpfsinnig vor sich hinstieren. Auch in „Frühstück“, wo ein Beckmann-Porträt als Zitat dient. Selbst in seinen Farbholschnitten mit

Blumensujets: Starre, wie in den tristen Ölbildern „Hof“ oder „Reihenhäuser“ in denen man alles, nur nicht beheimatet sein möchte. Da helfen auch die grobstrukturierten Öl-Himmel als wildbewegte Flächen nichts. Und wenig anheimelnd, was Mager hier als „Heimat“ zur Disposition stellt – „quer zu den fröhlichen Farben“, so Stoerber – und „Heimat“ als etwas, das quasi als Utopie erst herzustellen sei.

Bei aller buntfröhlichen Tristesse – Magers „Heimat“ ist mehr als ein Abgesang, will Auseinandersetzung provozieren. Also doch „Malen als Krieg“. Mager könnte es ernst meinen. Und dagegengehalten, Viktor Orah mit Geige und Helmut Matuschek mit Gitarre, die nicht nur mit „All of me“ für versöhnliche Kaffeemusik sorgen. Wenn die Gitarre ein Klavier gewesen wäre.

KULTURNOTIZEN

Sehenswertes aus der Südsee

WÖRLITZ/DESSAU-ROBLAU. Um Weltoffenheit und Toleranz gegenüber anderen Kulturen geht es in diesem Jahr im Gartenreich Dessau-Wörlitz, das zum Unesco-Welterbe zählt. Schwerpunkt ist ein Ausstellungsprojekt unter dem Motto „Georg Forster – der Welterkundler in Wörlitz“, das im Mai startet. Gezeigt werden alte Stücke aus der Südsee-Sammlung der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz. Dazu gehören Schmuck und Alltagsgegenstände. Eine weiterer Höhepunkt, so sagt die Direktorin Brigitte Mang, sei eine Ausstellung im Sommer mit Werken der schweizerisch-österreichischen Malerin des Klassizismus, Angelika Kauffman (1741-1807). Und Ende November wird mit einem Festakt an die Gründung der heutigen Dessau-Wörlitzer Kulturstiftung vor 100 Jahren erinnert.

DEWEZET Classics
 Die Konzerte der Spielzeit 2017/18
 Dienstag, 06. Februar 2018, 19.30 Uhr
1. Hamelner Konzert
 Osnabrücker Symphonieorchester
 Dirigent: Andreas Holz
 Solist: Reinhold Friedrich, Trompete
 Programm:
 Ludwig van Beethoven:
 „Leonore“ – Ouvertüre Nr. 3, op. 72b
 Bernd Alois Zimmermann:
 Konzert für Trompete und Orchester
 („Nobody knows the Trouble I see“)
 Ludwig van Beethoven:
 Symphonie Nr. 1 – C-Dur, op. 21
 Sonntag, 04.02.2018, 11.30 Uhr, Kunstkreis
 Einführung in das 1. Hamelner Konzert
 mit Annika Kochmann
 Kartenverkauft

KINOHEUTE

- » **Maxx-Kino Hameln, Tel. 05151/997990**
 Wunder: 15.20, 17.45 und 20.15 Uhr. Hot Dog: 15.25, 17.40 und 20 Uhr. Aus dem Nichts: 18.20 Uhr. Gauguin: 20.10 Uhr. Hilfe, ich habe meine Eltern geschumpft: 14 und 16.10 Uhr. Jumanji: Willkommen im Dschungel: 17.15 Uhr. Dieses beschuerte Herz: 15 und 19.45 Uhr. The Commuter: 20.35 Uhr. Ferdinand – Gehst stierisch ab?: 14.50 Uhr. Star Wars: Die letzten Jedi (3D): 17.10 Uhr.
- » **Sumpfbäume Hameln, Tel. 05151/93210**
 Des Teufels General: 20 Uhr.
- » **Kronen-Lichtspiele Bad Pyrmont, Tel. 05281/8859**
 Zeit für Stille: 19.30 Uhr.

KULTURHEUTE

- » **3. Sinfoniekonzert:** Mit der Nordwestdeutsche Philharmonie, 20 Uhr, Stadtheater Minden, Tonhallenstraße 3, 0571/88277.
- » **König der Herzen:** Komödie von Alistair Beaton, 19.30 Uhr, Theater für Niedersachsen, Hildesheim, Theaterstraße 6, 05121/1693-0.
- » **Gaulker der Tropen:** Die Ausstellung „Gaulker der Tropen – Schmetterlinge im Berggarten“ widmet sich exotischen Schmetterlingen. Rund 1000 Tagfalter füllen das Schauspielhaus mit buntem Leben, 9 Uhr, Berggarten, Hannover, Herrenhäuser Straße 4.

Deutschlands sanfteste Jazzstimme

Jessica Gall verzückt das Publikum im Lulu

VON WOLFHARD F. TRUCHSEB

HAMELN. „Ein toller Abend, fabelhaft, diese virtuosen Musiker, und eine großartige Stimme!“ Michael Bartsch weiß, wovon er spricht, wenn er das Konzert von Jessica Gall mit ihren Begleitern Robert Matt (Piano) und Johannes Feige (Gitarre) im Lulu beurteilt, denn Bartsch ist selbst Musiker, spielt in einer Rockband. Nun ist es nicht gerade Rockmusik, die Deutschlands sanfteste Jazzstimme mit Matt und Feige auf die Bühne bringt. Schon eher mit einer Mischung aus Jazz, Pop, Latin und Country verzückt Jessica Gall ihr Publikum.

Schon vor sechs Jahren hatte die Sängerin in der Traumfabrik auf dem Hefehof mit ihrem unverwechselbaren Ton überzeugt. Jetzt zeigte die im Spreewald lebende Berlinerin, dass sie sich musikalisch stark weiterentwickelt hat und mit ihrer eleganten Performance zu den besten Künstlerinnen ihres Genres in Deutschland zu zählen ist. „Picture perfect“ ist der Titel ihrer neuesten CD – und Jessica Gall liefert auf der Bühne perfekte Bilder und Tonkollagen ab, begleitet sie mit wunderbar erzählten Hörstücken über die Ursprünge und Entstehungsgeschichten der Songs, die teils von ihr, teils von ihrem Ehemann und Produzenten Robert Matt

stammen. Matt und Feige kennen jeden Ton ihrer Frontfrau und begleiten sie dementsprechend subtil – Matt, mal die Tasten streichelnd, mal hämmend in scharfem Stakkato, um sich im nächsten Moment wieder zurückzunehmen; Johannes Feige steht dem nicht nach, sein Gitarrenspiel ist eine reine Ohrenweide, seine Riffs sind ebenso rasant und energiegelad wie lyrisch, wenn Jessica Gall mit ihren nachdenklichen englischen Texten sanftere Töne einfördert.

Auch das nächste Programm der Künstlerin verspricht, spannend zu werden: „Wir arbeiten an einem Album, auf dem wir alte deutsche Weihnachtslieder auf unsere Art musizieren“, berichtet sie.



Jessica Gall singt im Lulu – hier mit Johannes Feige an der Gitarre. FOTO WFT

Mal nicht Whatsapp checken

a-ha verwandelt Arena in eine Wohlfühlase für 7400 Zuhörer

VON MARTIN JEDICKE

HANNOVER. Vor fast drei Jahrzehnten gründete der Musiksender MTV seine Unplugged-Reihe von Konzerten mit akustischen Instrumenten. Nicht immer erschien das Konzept zwingend – wie unlängst bei Westermhagen, der einfach nicht mit Klampfe auf einen Schemel gehört. Die norwegische Popband a-ha allerdings hat eine schlüssige Entscheidung getroffen. Wemgleich sie, wie viele ihrer Vorgänger, auch nicht puristisch an die Sache geht. Der E-Bass oder die freilich dezent versteckten Keyboards müssen eigentlich tabu sein. Egal, fahren die einstigen Posterboys ein Streichertrio, Klarinette, Vibrafon und Glockenspiel neben Harmonium, Schlagzeug und Akustikgitarren auf. Fünf Musikerinnen und Musiker unterstützen a-ha mit dem Gitarristen Pål Waaktaar-Savoy, mit Magne Furuholmen, der vorwiegend ein perlendes Klavier spielt, und Morten Harket, dessen Falsett über die Jahre nicht gelitten hat.

„Unsere Songs liefern zwar keine Antworten, dafür aber – hoffentlich – Geborgenheit“, sagte Harket anlässlich des ersten Comebacks zur Jahrtausendwende. Und das gelingt a-ha in der bestuhnten Arena in Hannover, weil sie großartige Songs haben, die es nicht nur aushalten, von den Synthesizer-Klängen befreit



a-ha mal anders: Unplugged-Konzert in Hannover. FOTO JED

zu werden, sondern die in den neuen Arrangements dazugewinnen. „Take On Me“ als finale Zugabe für die 7400 Zuhörer, nur die drei Jungs in einem beleuchteten Kreis auf der Bühne, wird zu einem folgenden Gute-Nacht-Lied, während „The Sun Always Shines on TV“ sich zu einem fast rockigen Song herauschwingt. Es ist eine Wohlfühlase, in die a-ha geladen haben, mit – wie von Harket erhofft – maximalem Geborgenheitsfaktor. Und das muss in einer Riesenhalle erst einmal gelingen.

Zu „Stay On These Roads“ fährt eine Kamera durch eine norwegische Winterschneelandschaft: Meer, Wind, schneebedeckte Berge, vereinzelt Holzhäuser. Zu „Summer Moves On“ ist es Sommer geworden. Doch auch vorher fröstelt niemand. Die Streicher wärmen, das Spinett erzieht längst vergangene Zeiten und darüber schwebt Harkets

Kopfstimme gebirgswasserklar und doch mit Schmelz. Morten Harket ist einer der besten Sänger der Popmusik. Furuholmen moderiert den Abend zurückhaltend, ohne den Song-Reigen zu oft zu unterbrechen. Nicht nur Hits wie „Hunting High and Low“ oder „Foot on the Mountain“, auch Neues wie „This Is Our Home“ als Auftakt und „Sox of the Fox“, das aus der Zeit vor a-ha stammt, reißen sich ein, untermalt durch dezente Lichteffekte. Kaum einer checkt den Whatsapp-Verlauf, man schweift mit, ohne eingekullt zu werden.

Mit dem in Dauerschleife gezeigten Video zu „Take On Me“ hat MTV 1985 die Karriere von a-ha entscheidend gefördert. So schließt sich der Kreis, wenn sie sich nun in die Phalanx der MTV-Unplugged-Konzerte einreihen, und zwar ganz vorn zwischen Nirvana und Clapton.